

Bericht zum Projekt „Anders sein“ – Lesereihe mit 20 Lesungen in 10 Münsteraner Schulen

Von September 2016 bis Juni 2017 stellt der Münsteraner Autor Rudolf Gier im Auftrag der Stotter-Selbsthilfe Münster e.V. in Münsteraner Schulen sein Buch *Luis und das Abenteuer im Regenbogenland* vor. Im Mittelpunkt des Buches, das sich an Kinder ab 7 Jahren wendet, steht das Thema Stottern. Ziel ist es, Kinder für die Stotter-Problematik zu sensibilisieren und sie darüber hinaus zur Auseinandersetzung mit Themen wie Anderssein, Behinderung und Inklusion anzuregen. Die Lesungen finden in neun Grundschulen und in einer weiterführenden Schule (Martin-Luther-King-Schule) statt:

29.11.2016 Eichendorffschule, Münster-Angelmodde
07.12.2016 Matthias-Claudius-Schule, Münster-Süd
16.12.2016 Hermannschule, Münster-Süd
20.01.2017 Bodelschwingschule, Münster-Ost
01.02.2017 Melanchthonschule, Münster-Coerde
27.04.2017 Overbergschule, Münster-Ost
19.05.2017 Thomas Morus Schule, Münster
10.05.2017 Magaretenschule, Münster
31.05.2017 Erich Kästner-Schule (mit dem Förderschwerpunkt Sprache), Münster
01.06.2017 Martin-Luther-King-Schule (LWL-Förderschule, Schwerpunkt Sprache)

Kontakte zu den Schulen nimmt der Autor durch Telefonate auf. Damit sich die Ansprechpartner (Schulleiterinnen und Schulleiter) ein Bild machen können, erhalten sie bei Interesse das Buch neben einem Infolyer zugeschickt. Von zwölf angefragten Schulen nehmen zehn das Angebot der kostenlosen Lesungen gerne wahr.

In Vorgesprächen werden Termine und Teilnehmerklassen abgestimmt. Jede Schule kann zwei Lesungen an einem Tag buchen, was von allen wahrgenommen wird. Zum Teil finden die insgesamt 20 Lesungen in Klassenräumen statt, oder in Aulen mit bis zu vier Klassen pro Durchlauf. Insgesamt nehmen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler aus den dritten und vierten Jahrgängen teil. Lediglich an der Martin-Luther-King-Schule sind die ca. 60 Schülerinnen und Schüler Fünft- und Sechstklässler. Der Autor liest Ausschnitte aus der ersten Hälfte der Erzählung und lockert den Vortrag durch Beamerpräsentationen sowie Erzähl- und Gesprächsphasen auf, so dass die Aufmerksamkeit der Kinder über die Dauer von jeweils 75 bis 90 Minuten problemlos gehalten werden kann. Im Klassenverband ist die Aufmerksamkeit meist etwas höher, aber auch in größeren Gruppen laufen die Veranstaltungen störungsfrei und mit hoher Schülerbeteiligung ab.

Sieht man einmal von den beiden Schulen mit dem Schwerpunkt Sprachförderung ab, gibt es in Regelschulen aufgrund von Therapiebemühungen, die heute oft schon im frühen Kindesalter einsetzen und häufig erfolgreich verlaufen, nur noch wenige Kinder, die von der Stotterproblematik selbst betroffen sind. Ungeachtet dessen gibt es in Zeiten der Inklusion Kinder mit Besonderheiten. Maria Biniossek, Lehrerin an der Martin-Luther-King-Schule, schreibt hierzu in ihrer Stellungnahme:

„Zunehmend sitzen in Regelschulklassen Kinder, die sich ihrer Andersartigkeit, in welcher Weise auch immer, deutlich vom Durchschnitt abheben. Nicht selten wird es ihnen, trotz aller Bemühungen der Lehrkräfte, schwer fallen von ihren Beeinträchtigungen zu sprechen, oder gar sie im Kreise der Peergroup zum Thema zu machen.

Wahrscheinlich sind sie in vielen Fällen eher damit beschäftigt, ihre Besonderheit vor den anderen zu verstecken um nicht als Außenseiter in die Schusslinie zu geraten. Schweigen und verstecken führt aber in die Einsamkeit. Schnell gerät der junge Mensch so auf den Weg des inneren Rückzugs und aus Inklusion wird Isolation.“

Was Maria Biniossek beschreibt, deckt sich mit der Außenseiterkonstellation in der Geschichte. So verwundert es nicht, dass das Buch auf Anhieb reges Interesse hervorruft. Einerseits spielt die Geschichte in der Schule, andererseits wechselt sie im weiteren Verlauf in eine Fantasiewelt, in der – trotz Fortbestehen der Außenseiterproblematik – alles anders ist als in der Realität. Beide Aspekte, Schulalltag und Fantasiewelt, treffen den Nerv der Kinder.

Ausgehend von der Stotterproblematik des Protagonisten wird die Situation eines Außenseiters dargestellt, ein Umstand, den Kinder gut nachvollziehen können, weil sie vergleichbare Erfahrungen selbst gemacht oder in ihrem Umfeld beobachtet haben. In den eingeschobenen Gesprächsphasen wird dieser Aspekt vertieft, und die Kinder setzen sich mit der Bedeutung von Toleranz und Respekt gegenüber dem Anderssein auseinander. (Vergleiche hierzu auch die beigefügten Rückmeldungen von zwei Lehrerinnen mit Schülerstatements, die die Gedankenprozesse, die das Buch in Gang setzen kann, beschreiben. Vor allem die etwas älteren Schüler der Sprachförderschule bringen ihre Empfindungen zu der Geschichte eindrucksvoll auf den Punkt.)

Die Ziele des Projekts, Kinder für die Problematik des Stotterns und darüber hinaus des Andersseins zu sensibilisieren und zu einer Auseinandersetzung anzuregen, können, soweit das in 75 bis 90 Minuten möglich ist, beachtlich angestoßen werden. Sehr viele Kinder äußern den Wunsch, das Buch im Klassenverband weiterlesen zu wollen, so dass sich vermutlich mehrere Klassen über die Lesung hinaus mit dem Buch beschäftigen werden. Um dieses Anliegen zu erleichtern, hat der Demosthenes Verlag dankenswerterweise 30 Freiexemplare zur Verfügung gestellt.

Rudolf Gier-Seibert, Münster